

173. Bibelstudie über DIE SIEBEN GLEICHNISSE UND DIE SIEBEN GEMEINDEN SHIV'AT HAM'SHALIM V'SHEVA HAQEHILOT שבעת המשלים ושבע הקהילות

In Kapitel 13 der *בשורה אשר למתתיהו* B'sora asher l'Matit'yahu [des Evangeliums nach Matthäus] finden wir sieben *משלים* M'shalim [Gleichnisse] von Yeshua über das *מלכות השמים* Mal'chut haShamayim [Himmelreich], die chronologisch und inhaltlich in direktem Zusammenhang mit den sieben Gemeinden in *חזיון* Chizayon [Offenbarung] 2 und 3 stehen. Wenn wir sie eine nach der andern mit einander vergleichen, sehen wir bemerkenswerte Übereinstimmungen. In Matthäus 13 spricht Yeshua in Gleichnissen hier auf der Erde zuerst öffentlich zu den Scharen und später zu seinen Talmidim [Jüngern] in der Privatsphäre im Haus. In Offenbarung 2 und 3 hingegen gibt Yeshua von seiner himmlischen Herrlichkeit aus an Yochanan [Johannes] den Befehl, die sieben Gemeinden in Asia einzeln anzuschreiben um ihnen eine an sie gerichtete spezifische Botschaft mitzuteilen.

Wenn wir genau hinschauen, sehen wir in den sieben Briefen den gleichen Tenor wie in den sieben Gleichnissen, so daß diese Texte auf wundersame Weise fast parallel verlaufen und direkt miteinander verbunden sind. Dabei ist zu beachten, daß eine gewisse Symbolik, die in einem Gleichnis definiert ist, auch für die anderen Gleichnisse konsequent gilt, so wie auch in den sieben Briefen immer wieder bestimmte Begriffe genannt werden.

Mit den sieben Gleichnissen erläutert Yeshua auf orientalische Weise die Art und den Fortschritt des Reiches G'ttes bis hin zur Vollendung und erklärt auch, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um daran teilhaben zu dürfen. Er sagt uns auch, welche Stolpersteine man erwarten kann und weist auf die Trennung hin, die letzten Endes stattfinden wird. Wir sehen das gleiche Muster in den Briefen an die sieben Gemeinden sowie in der spirituellen Bedeutung ihrer Namen.

1. Das Gleichnis vom Sämann und die Gemeinde von Ephesus

„Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. Und als er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Anderes aber fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig und etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (מתתיהו) Matit'yahu [Matthäus] 13:3-9).

In den Versen 18-23 erklärt Yeshua seinen Jüngern dieses *משל* Mashal [Gleichnis]: „So hört nun ihr das Gleichnis vom Sämann: So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war. Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß. Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört und versteht; der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.“

„Dem Engel der Gemeinde von Ephesus schreibe: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: Ich kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als

Lügner erkannt; und du hast Schweres ertragen und hast standhaftes Ausharren, und um meines Namens willen hast du gearbeitet und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Sonst komme ich rasch über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegstoßen, wenn du nicht Buße tust! Aber dieses hast du, daß du die Werke der Nikolaiten haßt, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der in der Mitte des Paradieses G'ttes ist.“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:1-7).

Zum besseren Verständnis möchte ich die Erklärung, die Yeshua dem Gleichnis vom Sämann gab, auch aus ‚Hoffnung für alle‘ zitieren: *„Euch will ich nun das Gleichnis von dem Bauern erklären, der Getreide aussät. Manche Menschen hören zwar die Botschaft von G'ttes Reich, verstehen sie aber nicht. Dann kommt der Teufel und reißt sie Saat aus ihrem Herzen. Bei solchen Menschen ist es also wie bei den Körnern, die auf den Weg fallen. Andere Menschen sind wie der felsige Boden, auf den die Körner fallen: Sie hören die Botschaft und nehmen sie sofort mit Begeisterung an. Aber ihr Glaube hat keine starken Wurzeln und deshalb keinen Bestand. Wenn solche Menschen wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten geraten oder gar verfolgt werden, wenden sie sich gleich wieder davon ab. Noch andere Menschen gleichen dem von Dornestrüpp überwucherten Boden: Sie hören die Botschaft zwar, doch die Sorgen des Alltags und die Verlockungen des Reichtums ersticken diese bald wieder, so daß keine Frucht daraus entstehen kann. Aber dann gibt es auch Menschen, die sind wie der fruchtbare Boden, auf den die Saat fällt: Sie hören G'ttes Botschaft, verstehen sie und bringen Frucht, hundert-, sechzig- oder dreißigfach.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 13:18-23).*

Wenn wir das so im Vergleich mit den Briefen an die sieben Gemeinden in der Offenbarung lesen, begegnen wir den Leuten, die dem harten Boden an dem Weg, dem felsigen Boden, dem Boden voller Dornenstrüpp wie auch dem guten Boden gleichen, in alle sieben Gemeinden. In der Gemeinde von Ephesus allerdings nur den Menschen, bei denen die Saat auf guten Boden fiel, heranwachsen und viel Frucht bringen konnte, weil sie die Botschaft nicht nur gehört, sondern auch verstanden und praktiziert haben. Dies ist auch im Namen ihrer Stadt ersichtlich, da der Name Ephesus, auf Griechisch Εφεσος Ephesos, der von dem hethitischen Wort Apasa abgeleitet ist, nach Meinung der meisten Gelehrten nämlich „wünschenswert“ bedeutet. Yeshua kannte ihre guten Taten, ihre Bemühungen und ihre Standhaftigkeit im Glauben. Er wußte auch, daß sie die Bösen nicht ertragen konnten und daß sie die Betrüger und Irrlehrer, die behaupteten, Apostel zu sein, auf die Probe stellten und sie als Lügner entlarvten. Er wußte, daß die Epheser ihm immer in allem treu geblieben sind und Seines Namens willen vieles ertragen mußten, ohne aufzugeben. Ihr religiöses Leben war in jeder Hinsicht wünschenswert und somit machten sie dem Namen ihrer Stadt Ehre. Bis auf einen Punkt!

Der einzige Nachteil, den sie hatten, war, daß sie ihre erste Liebe verlassen hatten, das heißt, daß ihre erste Begeisterung leider abgekühlt war. Die Liebe für den Herrn war zwar noch da, aber sie war nicht mehr so feurig wie die erste Liebe. In der Einheitsübersetzung steht: *„Du hast deine erste Liebe verlassen!“* und Das lebendige Buch übersetzt es so: *„Du liebst mich nicht mehr so wie früher!“* Die Saat mag zwar in guten Boden gefallen und viel Frucht getragen haben, aber wenn die Liebe nicht mehr so leidenschaftlich wie am Anfang ist und das Saatgut zu wenig Wasser bekommt, dann kommt die Ernte doch noch in Gefahr. Ob es reiche Früchte trägt oder nicht ist von dem Zustand des Bodens abhängig und daher beauftragte Yeshua den Shaliach [Apostel] Yochanan [Johannes], die Gläubigen in Ephesus durch diesen Brief zu wecken und die Gesinnung ihres Herzens zurück zu bringen in den wünschenswerten Zustand der ersten Liebe. Offenbarung 2:5: *„Weißt du noch, mit welcher Hingabe du einmal begonnen hast? Was ist davon geblieben? Kehr um und handle wieder so wie zu Beginn!“* (Hoffnung für alle). Die Schlachter Bibel spricht von den „ersten Werken“.

Dies zeigt an, daß Yeshua hier außer der ersten Liebe zu ihm, worin er an erster Stelle kam und sie bereit waren, alles für ihn zu tun, auch die gegenseitige brüderliche Liebe meinte, denn die erste Liebe zu Yeshua beinhaltet auch die Liebe zueinander. Die Liebe zu Yeshua und die Liebe zueinander sind nämlich untrennbar mit einander verbunden, wie er selbst nachdrücklich sagte: *„An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid!“* (ירחן Yochanan [Johannes] 13:35, Gute Nachricht Bibel). Neues Leben: *„Eure Liebe zueinander wird*

der Welt zeigen, daß ihr meine Jünger seid!“ Es steht auch geschrieben: „Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer G'tt liebt, soll auch seinen Bruder lieben!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 13:35, Einheitsübersetzung).

Als die Epheser ihre erste Liebe zu Yeshua verlassen hatten, dann hatte dies folglich auch direkte Konsequenzen für ihre gegenseitige Liebe und untergrub damit das Fundament des Gemeindelebens mit all sich daraus ergebenden Folgen. Auch wenn die Gemeinde von Ephesus nach Yeshuas Erklärung des Gleichnisses vom Sämann der gute Boden zu sein scheint, auf dem das Saatgut schön wachsen und reichlich Früchte tragen kann, dann nützte es ihnen nichts, denn bei einem Mangel an Liebe hätten alle guten Werke im Namen Yeshuas gar keinen Wert. Sha'ul [Paulus] schreibt: „Ohne Liebe bin ich nichts. Selbst wenn ich in allen Sprachen der Welt, ja mit Engelszungen reden könnte, aber ich hätte keine Liebe, so wären alle meine Worte hohl und leer, ohne jeden Klang, wie dröhnendes Eisen oder ein dumpfer Paukenschlag. Könnte ich aus göttlicher Eingebung reden, wüßte ich alle Geheimnisse G'ttes, könnte seine Gedanken erkennen und hätte den Glauben, der Berge versetzt, aber mir würde die Liebe fehlen, so wäre das alles nichts. Selbst wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenken und für meinen Glauben das Leben opfern würde, hätte aber keine Liebe, dann wäre alles umsonst!“ (קורנתיים א' [1. Korinther] 13:1-3, Das lebendige Buch).

Die Kritik an der Tatsache, daß die Epheser ihre erste Liebe verlassen haben, wurde von Yeshua aber wieder gemildert mit dem Hinweis darauf, daß sie die Werke der Nikolaiten hassen, die eine Irrlehre verkündeten und versuchten, die Gläubigen zur Unmoral und zum Essen von Götzenopfern zu verführen. Wenn wir also dem fruchtbaren Boden gleichen wollen, wo die Same gut aufgeht und Früchte in Fülle tragen wird, dann müssen wir, wie die Gemeinde von Ephesus, zu unserer ersten Liebe zurückkehren!

2. Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen und die Gemeinde von Smyrna.

„Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und es zusammenlesen? Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausreißt. Laßt beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 13:24-30).

Auch von diesem zweiten משל Mashal [Gleichnis] gab Yeshua später seinen Tal'midim in den Versen 36-43 eine persönliche Deutung: „Da entließ Yeshua die Volksmenge und ging in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker! Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen. Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

„Und dem Engel der Gemeinde von Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist: Ich kenne deine Werke und deine Drangsal und deine Armut – du bist aber reich! – und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben! Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt! Wer

überwindet, dem wird kein Leid geschehen von dem zweiten Tod.“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:8-11).

Der zweite Brief ist an die Gemeinde in Σμύρνα Smyrna gerichtet, was wörtlich "Myrrhe" bedeutet. Das ist bitteres, süß riechendes Gummiharz, aus dem Balsam hergestellt wurde. Der bittere Geschmack kommt besonders deutlich zum Ausdruck in dem hebräischen Namen für Myrrhe: מר mor, der von מר mar abgeleitet ist, was „bitter“ bedeutet. Natürlich kennen Sie das Wort vom Namen Mara. Deshalb könnte Smyrna auch mit „Bitterkeit“ übersetzt werden. Dieser Name ist sehr geeignet für die Gläubigen dieser Stadt, die in bitterer Armut lebten obwohl Smyrna gerade eine der wohlhabendsten Städte in Kleinasien war. Ihre Armut war daher das Ergebnis der Verfolgung, der sie in dieser feindseligen Umgebung ausgesetzt waren.

Die Gläubigen in Smyrna, die von Yeshua im Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen „der gute Samen“ oder „die Kinder des Reichs“ genannt wurden, waren die Ziele für die Angriffe des Satans, der hier sehr schlau zu Werke ging. Während diese Leute schliefen, das heißt, sie waren nicht wachsam, säte er Unkraut unter den Weizen. Dieses Unkraut, im griechischen Text ζιζάνια Zizania genannt, ist der giftige Taumel-Lolch, der bei Verzehr tödlich sein kann! Weil der Taumel-Lolch anfänglich nicht von Weizen zu unterscheiden ist und daher Schwindelweizen genannt wird, bildet er eine große Bedrohung und ist buchstäblich lebensgefährlich! Yeshua sagte in der Erklärung des Gleichnisses, daß er mit dem Unkraut, dem Taumel-Lolch, die Kinder des Bösen meinte, das sind diejenigen, die zum Teufel gehören. In seinem Brief an die Gemeinde von Smyrna spricht er von Menschen, die behaupten, Juden zu sein, es aber nicht sind, sondern dem Satan dienen. Die NBG-Übersetzung spricht über die Synagoge des Satans. Hoffnung für alle: „Mir ist auch nicht entgangen, wie bössartig euch die Leute verleumden, die sich als Juden ausgeben, in Wirklichkeit aber Gehilfen des Satans sind!“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:9).

Aber das gilt nicht nur für die Juden. Auch unter den Gläubigen aus den Nationen gibt es viele, die sich als Nachfolger von Yeshua ausgeben, aber in Wirklichkeit infiltrierte um die wahren Gläubigen auf Abwege zu bringen. Wir müssen deshalb wachsam sein und lernen, den Weizen von dem Schwindelweizen zu unterscheiden, was manchmal schwierig sein kann, denn erst wenn das Getreide hervorsproßt und Früchte zu tragen beginnt, kommt auch das Unkraut zwischen den Halmen zum Vorschein und ist als solches erkennbar. Yeshua sagt über diese gefährlichen Infiltranten: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Von Dornen erntet man keine Weintrauben, und von Disteln kann man keine Feigen lesen.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:16, Neue evangelistische Übersetzung).

Man sollte meinen, daß das Unkraut sofort ausgerissen werden sollte, sobald es als solches erkennbar ist, um weiteres Vermischen zu verhindern, aber dann könnte man ungewollt auch den guten Weizen Schaden zufügen, da die Wurzeln des giftigen Taumel-Lolchs sich mit den Wurzeln des Weizens verflochten haben. Mit dem Ausreißen des Schwindelweizens könnte man versehentlich auch den guten Weizen ausreißen, was nicht die Absicht ist. Es ist daher besser, bis zur Ernte mit der Trennung zu warten. Dann wird das giftige Unkraut durch die Schnitter (die Engel) vom guten Weizen getrennt. Das gute Getreide wird in die Scheunen gebracht und der Taumel-Lolch wird ins Feuer geworfen und verbrannt. Mit dieser Symbolik bezieht sich Yeshua auf die Trennung von Rechtschaffenen und Ungerechten am Ende der Zeiten, wobei sich der Feuerofen auf das Gericht und der Getreidespeicher auf das Reich G'ttes bezieht.

3. Das Gleichnis vom Senfkorn und die Gemeinde von Pergamus.

„Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar unter allen Samen das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 13:31-32).

„Und dem Engel der Gemeinde in Pergamus schreibe: Das sagt, der das scharfe zweischneidige Schwert hat: Ich kenne deine Werke und weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist, und daß du an meinem Namen festhältst und den Glauben an mich nicht verleugnet hast, auch in den Tagen, in denen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch

getötet wurde, da, wo der Satan wohnt. Aber ich habe ein wenig gegen dich, daß du dort solche hast, die an der Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, so daß sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. So hast auch du solche, die an der Lehre der Nikolaiten festhalten, was ich hasse. Tue Buße! Sonst komme ich rasch über dich und werde gegen sie Krieg führen mit dem Schwert meines Mundes. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna zu essen geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein geschrieben einen neuen Namen, den niemand kennt außer dem, der ihn empfängt.“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:12-17).

Pergamus, auf Griechisch Πέργαμος Pergamos, war wie das Senfkorn anfänglich sehr klein, Anfang, nicht mehr als eine Bergfestung und entwickelte sich später zu einer großen und wichtigen Stadt mit 120.000 bis 200.000 Einwohnern! Also allein schon in dieser Hinsicht ist der Vergleich mit dem kleinen Senfkorn, das später zu einem großen Baum heranwächst, durchaus richtig. Und so hat auch die Gemeinde dieser Stadt natürlich klein angefangen und müßte zur Zeit des Yochanan [Johannes] ziemlich groß gewesen sein. Eine große Gemeinde hat jedoch einen Nachteil: Anonymität! Da man nicht jeden persönlich kannte, konnten auch Menschen mit schlechten Absichten unbemerkt einschleichen und so traf auch der zweite Vergleich zu: wie die Vögel, die die Diener des Bösen symbolisieren, in den Zweigen des großen Baumes nisten konnten, der aus dem Senfkorn entstanden war, so konnte die große Gemeinde von Pergamus auch den Irrlehrern eine Unterkunft bieten, die die Lehre Bil'ams verkündeten und die Gläubigen dazu verführten, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben. In diesem Zusammenhang werden auch die Nikolaiten erwähnt, die unmoralisches Verhalten als „christliche Freiheit“ gelehrt und praktiziert haben.

Yeshua beginnt seinen Brief an die Gläubigen von Pergamus mit den tröstenden Worten, daß er sich dessen wohlbewußt ist, wie schwer sie es haben, weil sie in der Stadt leben, wo der Thron des Satans ist, also wo der Widersacher G'ttes höchstpersönlich wohnt, aber daß sie dennoch seinem Namen treu geblieben sind und ihren Glauben an Ihn nicht verleugneten. Aber dann macht er ihnen den strengen Vorwurf, daß sie die Verkündigung der unreinen und verderblichen Lehre dulden und sich sogar von ihr beeinflussen lassen. Er fordert sie daher auf, ihre nachlässige und weitherzige Haltung gegenüber den falschen Lehrern zu bereuen und zu korrigieren. Dieser Anruf gilt eigentlich für uns alle! Passen Sie gut auf und seien Sie vorsichtig, an welche Lehre Sie sich halten und lassen Sie sich von sogenannten Propheten, Aposteln und Lehrern nicht täuschen! Prüfen Sie alles anhand des Wortes!

4. Das Gleichnis vom Sauerteig und die Gemeinde von Thyatira.

„Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war.“ (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 13:33, Schlachter Bibel). Gute Nachricht Bibel: „Wenn G'tt jetzt seine Herrschaft aufrichtet, ist es wie mit dem Sauerteig: Eine Frau mengte eine Hand voll davon unter eine riesige Menge Mehl, und er machte den ganzen Teig sauer!“

„Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn G'ttes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und dessen Füße schimmerndem Erz gleichen: Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und dein standhaftes Ausharren, und ich weiß, daß deine letzten Werke mehr sind als die ersten. Aber ich habe ein wenig gegen dich, daß du es zuläßt, daß die Frau Isebel, die sich eine Prophetin nennt, meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich gab ihr Zeit, Buße zu tun von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße getan. Siehe, ich werfe sie auf ein Krankenbett und die, welche mit ihr ehebrechen, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun über ihre Werke. Und ihre Kinder will ich mit dem Tod schlagen; und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht. Und ich werde jedem einzelnen von euch geben nach seinen Werken.

Euch aber sage ich, und den übrigen in Thyatira, all denen, die diese Lehre nicht haben und die nicht die Tiefen des Satans erkannt haben, wie sie sagen: Ich will keine weitere Last auf euch legen; doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme! Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Vollmacht geben über die Heidenvölker, und er

wird sie mit einem eisernen Stab weiden, wie man irdene Gefäße zerschlägt, wie auch ich es von meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern geben. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt.“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:18-29).

Die Meinungen über das משל Mashal [Gleichnis] des Sauerteigs sind geteilt. Man kann nämlich eine positive oder eine negative Erklärung darüber abgeben.

Einige Bibelausleger wählen die positive, weil ja immerhin vom Himmelreich die Rede ist. Sie sehen im Sauerteig die Kraft des Evangeliums, das in der ganzen Welt verbreitet wird. Sie sehen darin auch ein Bild der Gemeinde, die mit zwölf Männern begann und zu Hunderten von Millionen, wenn nicht Milliarden von Gläubigen auf der ganzen Welt gewachsen ist. An sich gibt es dafür schon etwas zu sagen.

Andere Bibelgelehrte sind hingegen der Ansicht, daß dieses Gleichnis negativ interpretiert werden sollte, da der Sauerteig in der Bibel immer als ein Bild des Bösen gesehen wird: „Und er warnte sie: Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!“ (Markus 8:15). „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei!“ (Lukas 12:1). „Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! ... Da verstanden sie, daß er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig hüten, mit dem man Brote backt, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 16:6 und 12, Einheitsübersetzung). Auch ich entscheide mich für die zweite Erklärung und fahre darin fort.

In diesem Gleichnis spricht Yeshua von einer Frau, die dafür sorgt, daß ihr Sauerteig drei volle Scheffel Mehl durchsäuert. Das ist viel mehr als üblich, denn damit könnte man mehr als 160 Menschen mit Brot versorgen. Yeshua spricht daher auch nicht von einer gewöhnlichen Hausfrau, sondern von einer Frau, die mit ihrem Sauerteig des Bösen und Schlechten eine ganze Gemeinde versäuern will. Sha'ul haShaliach [der Apostel Paulus] schreibt in seinem ersten Brief an die Korinther: „Wißt ihr nicht, daß schon ein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern? Entfernt jeden, auch den allerkleinsten Rest des alten Sauerteigs, damit ihr und eure Gemeinde ein neuer, ungesäuerter Teig werdet. Ihr seid doch rein, weil Yeshua haMashiach [Jesus Christus] als unser Pesachlamm geopfert wurde. Darum meidet entschlossen den Sauerteig des Bösen und Schlechten, und lebt euer neues Leben im ungesäuerten Teig der Reinheit und Wahrheit!“ (1 Korinther 5:6-8, Das lebendige Buch). Die Frau, die in dem Brief an die Gemeinde von Thyatira, auf Griechisch Θυάτειρα Thyateira, mit der Frau in dem Gleichnis übereinstimmt, ist die Hure Isebel, der sich als Prophetin ausgab.

Yeshua lobt diese Gemeinde für ihre Hingabe und ihr Wachstum im Glauben: „Ich weiß von all dem Guten, das ihr tut: von eurer Liebe, eurer Glaubenstreue, eurem Dienst füreinander, eurer Standhaftigkeit. Ich weiß auch, daß ihr in all dem jetzt noch eifriger seid als früher!“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:19, Gute Nachricht Bibel). Insofern ist er sehr zufrieden und spricht sehr lobvoll von dieser Gemeinde. Aber dann wendet er das Gleichnis vom Sauerteig auf sie an und wirft ihr vor, die falsche Prophetin in ihren Reihen zugelassen zu haben und ihre schlechten Praktiken zu tolerieren.

Natürlich hieß diese Frau nicht wirklich Isebel, denn das würde ja mehr als nur ein Zufall sein, aber Yochanan [Johannes] nannte sie so, weil sie die gleichen Eigenschaften hatte wie die böse Königin in מלכים א' M'lachim alef [1. Könige] 18-21 und מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 9. Wie die erste Isebel das Volk ihres Mannes Achav dazu überredete, dem Ba'al zu dienen, so verführte die zweite Isebel die Gläubigen von Thyatira ebenfalls dazu, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben. Yeshua ließ es nicht jedoch dabei und kündigte harte Strafen für diejenigen an, die sich daran schuldig machten.

Glücklicherweise gelang es dieser Frau nicht, die ganze Gemeinde mit ihrem schlechten Sauerteig zu durchsäuern, denn es gab auch Gemeindemitglieder, die sich nicht verführen ließen, an diesen üblen Praktiken teilzunehmen. Zu ihnen sagte Yeshua: „Allen anderen in Thyatira, die dieser Irrlehre nicht gefolgt sind und sich auf diese sogenannten tiefen Erkenntnisse über den Satan nicht eingelassen haben, will ich keine zusätzlichen Lasten auferlegen. Haltet nur unerschütterlich an dem fest, was ihr habt, bis ich komme!“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:24-25, Hoffnung für alle). Bei „was ihr habt“ müssen wir an all diese

positiven Dinge denken, über die er in Vers 19 so voll des Lobes sprach. Die Gläubigen von Thyatira müssen damit weitermachen. Das gleiche gilt auch für uns, denn wie in allen anderen Briefen an die sieben Gemeinden beendet er auch diesen Brief mit einem Aufruf an uns alle, zu hören, was der Geist G'ttes den Gemeinden sagt.

5. Das Gleichnis vom Schatz im Acker und die Gemeinde von Sardes.

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.“ מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 13:44, Schlachter Bibel). Das lebendige Buch: „Das Reich G'ttes ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann auf einem Feld entdeckte und wieder verbarg. In seiner Freude verkaufte er alles, was er hatte, um den Acker zu kaufen und so den Schatz zu bekommen.“

„Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister G'ttes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, daß du lebst, und bist doch tot. Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor G'tt. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht erkennen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. Doch du hast einige wenige Namen auch in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt!“ חזיון Chizayon [Offenbarung] 3:1-6).

In dem fünften משל Mashal [Gleichnis] vergleicht Yeshua das Himmelreich mit einem Schatz, den jemand zufällig in einem Acker gefunden hat. Angesichts der Tatsache, daß er den Acker später kaufte, war er in diesem Moment noch nicht sein Eigentum. Es ist also gar nicht so selbstverständlich, einen verborgenen Schatz im Acker eines anderen zu finden. Aber natürlich freute er sich so sehr darüber, daß er den Schatz erst nochmals versteckte um ihn zu sichern, danach alles, was er hatte verkaufte und mit diesem Geld den Acker kaufte, so daß der Schatz auf legale Weise in seinen Besitz kam.

Dieses Gleichnis vom verborgenen Schatz bezieht sich auch vollständig auf die Gemeinde von Sardes. Die Stadt Sardes war für ihren legendären Reichtum berühmt. Der griechische Name Σάρδεις Sardeis leitet sich von dem Wort σάρδιον sardion ab, was „rot“ oder „aus Sardisstein“ bedeutet. Der Sardis ist ein kostbarer Edelstein, der zweimal im Buch der Offenbarung erwähnt wird: „Und sogleich war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß Einer. Und der darauf saß, war in seinem Aussehen einem Jaspis- und einem **Sardisstein** gleich; und ein Regenbogen war rings um den Thron, der glich in seinem Aussehen einem Smaragd.“ חזיון Chizayon [Offenbarung] 4:2-3, Schlachter Bibel). - „Und die Grundsteine der Stadtmauer waren mit allerlei Edelsteinen geschmückt; der erste Grundstein ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein **Sardis**, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.“ חזיון Chizayon [Offenbarung] 21:19-20, Schlachter Bibel).

In Vers 38 von Matthäus 13 hat Yeshua bereits erklärt, daß mit dem Acker die Welt gemeint ist, aber über die Frage, wer oder was der Schatz ist und wer derjenige ist, der ihn findet, kann in zwei Richtungen gehen. Wenn man annimmt, daß der verborgene Schatz die Gute Nachricht ist, die von Menschen gefunden wird, die ihr Herz dafür öffnen, dann entspricht diese Sichtweise durchaus den Worten Yeshuas, der gesagt hat: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast!“ מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 11:25, Schlachter Bibel). Gute Nachricht Bibel: „Vater, Herr über Himmel und Erde, du hast angefangen, deine Herrschaft aufzurichten. Das hast du den Klugen und Gelehrten verborgen, aber den Unwissenden hast du es offenbar

gemacht. Dafür preise ich dich!“ Wenn wir jedoch davon ausgehen, daß mit dem Menschen sich selbst meint, den Menschensohn, dann kann der verborgene Schatz, den er im Acker der Welt findet, nichts anderes als ein Sünder sein, der ihn umkehrt und ihn annimmt als Herrn und Erlöser. Das erklärt auch die große Freude, von der Yeshua in diesem Gleichnis und später in Lukas 15:7 spricht, denn: „Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!“ Yeshua schätzt den reuevollen Sünder auf einen solch hohen Wert, daß er alles für ihn übrig hat, seine himmlische Stellung preisgab und den höchsten Preis bezahlte um ihn frei zu kaufen von dem Herrscher dieser Welt. Dies alles spiegelt sich auch in seinem Brief an die Gemeinde von Sardes wider.

So wie es nicht selbstverständlich ist, einen Schatz in dem Acker eines anderen zu finden, war es auch gar nicht so selbstverständlich, in der Gemeinde von Sardes noch jemanden zu finden, der ihm treu geblieben ist, denn diese Gemeinde befand sich geistig in einem ziemlich schlechten Zustand. Er ist sehr wütend darüber und macht ihnen einen schweren Vorwurf: „Ich kenne euer Tun. Ich weiß, daß ihr den Ruf habt, eine lebendige Gemeinde zu sein, aber in Wirklichkeit seid ihr tot. Werdet wach und stärkt den Rest, der noch Leben hat, bevor er vollends stirbt. Was ich bei euch an Taten vorgefunden habe, kann in den Augen meines G'ttes nicht bestehen!“ (חזירון Chizayon [Offenbarung] 3:2, Gute Nachricht Bibel).

Doch mit großer Freude fand er dann den verborgenen Schatz, denn es schien, daß es in der Gemeinde von Sardes doch noch einige Gläubige gab, die eine positive Ausnahme waren, nicht mit der Mehrheit mitmachten und sich nicht beschmutzt hatten. Sie sind es wert, für immer bei Ihm zu sein und weiße Kleider zu tragen, denn sie sind für ihn der Schatz in dem Acker. Doch dieses Versprechen gilt auch für uns: „Wer durchhält und das Böse besiegt, der wird solch ein weißes Kleid tragen. Ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens streichen, sondern mich vor meinem Vater und seinen Engeln zu ihm bekennen!“ (Vers 5, Das lebendige Wort).

6. Das Gleichnis von der kostbaren Perle und die Gemeinde von Philadelphia.

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 13:45-46, Schlachter Bibel). Hoffnung für alle: „Mit G'ttes himmlischem Reich ist es auch wie mit einem Kaufmann, der auf der Suche nach kostbaren Perlen war. Als er eine von unschätzbarem Wert entdeckte, verkaufte er alles, was er hatte, und kaufte dafür die Perle.“

„Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, so daß niemand zuschließt, und zuschließt, so daß niemand öffnet: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, und niemand kann sie schließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich gebe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. Weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, damit die versucht werden, die auf der Erde wohnen. Siehe, ich komme bald; halte fest, was du hast, damit dir niemand deine Krone nehme! Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines G'ttes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines G'ttes schreiben und den Namen der Stadt meines G'ttes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem G'tt aus, und meinen neuen Namen. Wer ein Ohr hat, der höre, was der [Ruach] Geist den Gemeinden sagt!“ (חזירון Chizayon [Offenbarung] 3:7-13).

Das משל Mashal [Gleichnis] der Perle ist wie auch der Brief an die Gemeinde in Philadelphia ein Bild der wahren Gemeinde, der Brautgemeinde! Sie zeichnet sich durch gegenseitige Liebe aus, die auch im griechischen Namen der Stadt, Φιλαδέλφεια Philadelphiea, zu finden ist, der mit „Bruderliebe“ übersetzt werden kann.

Yeshua spricht voller Lob zu dieser kleinen Gemeinde: „Ich weiß, wie du lebst und was du tust: Du hast nur wenig Kraft, aber du hast dich nach meinem Wort gerichtet und dich unerschrocken zu meinem Namen bekannt. Darum habe ich eine Tür vor dir geöffnet, die niemand zuschließen kann!“ (Vers 8, Neue Genfer Übersetzung). Neues Leben: „Ich weiß alles, was du tust, und ich habe eine Tür für dich geöffnet, die niemand schließen kann; denn du bist nicht stark, aber hast an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet!“

Von welcher Tür ist hier die Rede? Nach der holländischen Bibelübersetzung Het Boek ist dies die Tür des neuen Jerusalem, denn in Het Boek ist Vers 7 demgemäß übersetzt: „Dit zijn de woorden van Hem die heilig en echt is, die de sleutel van het nieuwe Jeruzalem heeft, die binnenlaat wie Hij wil en buitensluit wie Hij wil.“ Auf Deutsch übersetzt steht dort: „Dies sind die Worte dessen, der heilig und wahrhaftig ist, der den Schlüssel des neuen Jerusalem hat, der hineinläßt wen er will und aussperrt wen er will.“ An sich spricht schon einiges dafür, aber im griechischen Urtext wird das Neue Jerusalem in Vers 7 gar nicht erwähnt. Außerdem hat das neue Jerusalem nach Offenbarung 21:12 sowieso nicht nur eine Tür, sondern zwölf Tore!

Ich denke daher eher an die Tür des Zufluchtsortes, wo Yeshua seine Gemeinde sicher verwahrt während der großen Bedrängnis, denn in Vers 10 sagt er: „Weil du dich an meine Aufforderung gehalten hast, standhaft zu bleiben, werde auch ich zu dir halten und dich bewahren, wenn die große Versuchung über die Welt hereinbricht, jene Zeit, in der die ganze Menschheit den Mächten der Verführung ausgesetzt sein wird.“ (Neue Genfer Übersetzung).

Die Gemeinde von Philadelphia ist ein Bild der wahren Gemeinde. Sie ist die kostbare Perle, für die Yeshua alles gab. Er kaufte sie und bezahlte dafür mit Seinem kostbaren Blut. Er hat die reine Perle von der unreinen Auster getrennt und wird sie sicher lagern, wenn die Zeit der schweren Prüfung eintrifft. Die wahre Gemeinde, bestehend aus den gläubigen Juden und den Gläubigen aus den Nationen, ist eine Perle in der Hand G'ttes!

7. Das Gleichnis vom Fischnetz und die Gemeinde von Laodizea.

„Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und alle Arten von Fischen zusammenbrachte. Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. Yeshua sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 13:47-51, Schlachter Bibel). Hoffnung für alle: „Man kann G'ttes himmlisches Reich auch mit einem großen Netz vergleichen, das durch das Wasser gezogen wird und die verschiedensten Fische einfängt. Wenn das Netz voll ist, holt man es an Land, setzt sich hin und sortiert die guten Fische in Körbe. Die ungenießbaren aber werden weggeworfen. So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die g'ttlosen Menschen von denen trennen, die nach G'ttes Willen gelebt haben. Dann werden die diie G'ttlosen in den brennenden Ofen werfen, wo es nur noch Heulen und ohnmächtiges Jammern gibt. Habt ihr das alles verstanden?, fragte Yeshua seine Jünger. Ja, erwiderten sie.“

„Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung G'ttes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich liebe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Ruach [Geist] den Gemeinden sagt!“ (חזירון Chizayon [Offenbarung] 3:14-22).

Das Fischen mit einem Schleppnetz ist in diesem siebten und letzten משל Mashal [Gleichnis] ein Bild der Verkündigung des Evangeliums, denn Yeshua sagte zu den ersten Sh'lichim [Aposteln] bei ihrer Berufung: „*Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen!*“ (Mt 4:19 und Mk 1:17). Als Ergebnis dieser Verkündigung sind in den Gemeinden dann auch Menschen aller Art zu finden: feurige aufrichtige Gläubige, naive Leichtgläubige, denen man alles weismachen kann, Leute, die mehreren Religionen gleichzeitig anhängen, lästige Kritiker die an allem etwas auszusetzen haben und Irrlehrer. Kurz gesagt: gute, laue und schlechte Menschen. Und so gibt es in dem Schleppnetz auch alle Arten von Fisch: eßbare, also koshere Fisch, ungenießbare, also unreine Fische, das sind Fische ohne Schuppen und Flossen, sowie alle anderen Meerestiere wie u.a. Tintenfische, Hummer, Garnelen und Krabben, die sowieso unrein sind.

Solange der Fischer noch auf See ist, bleibt der gesamte Fang im Netz. Erst wenn das Boot am Ufer liegt, werden die eßbaren von den ungenießbaren Fischen getrennt, und so findet die Trennung zwischen den guten und den bösen Menschen auch erst am Ende der Zeit statt. Und das ist auch der Fall mit der Gemeinde in Laodizea, was auch aus dem griechischen Namen der Stadt hervorgeht: Λαοδικεία Laodikeia, bestehend aus den Worten λαός laos [Volk] und δίκη dikē [Rechtsprechung, Urteil] und daher mit „Rechtsprechung über das Volk“ oder „Urteil über das Volk“ übersetzt werden kann.

In der Gemeinde von Laodizea dominierten die lauwarmen Gläubigen, von denen Yeshua sagte, sie seien nicht kalt, aber auch nicht warm. Yeshua fordert sie auf, eine klare Entscheidung zu treffen und sich zu bekehren, bevor es zu spät ist! An Scheingläubigen hat er gar nichts, denn sie geben den Ungläubigen und Andersgläubigen ein falsches Signal, das die wahren Gläubigen in ein schlechtes Licht setzt und sie am Fischen hindert. Doch auch die lauwarmen Gläubigen in Laodizea schreibt er noch nicht endgültig ab, sondern gibt ihnen noch einen gutgemeinten Rat: „*Ich rate euch: Kauft von mir Gold, das im Feuer gereinigt wurde; dann werdet ihr reich! Kauft euch weiße Kleider, damit ihr nicht nackt dasteht und euch schämen müßt! Kauft euch Salbe für eure Augen, damit ihr sehen könnt! Alle, die ich liebe, weise ich zurecht und erziehe sie streng. Macht also Ernst und kehrt um!*“ (Vers 18 und 19, Gute Nachricht Bibel).

Er sagt dies aus Liebe, weil er nicht will, daß sie verloren gehen. Wenn sie weise sind, nehmen sie seinen guten Rat zu Herzen und beschließen, sich zusammen mit den Gläubigen aus Philadelphia in den sicheren Zufluchtsort zu begeben. Wenn sie dies nicht tun, dann werden sie die Konsequenzen tragen müssen.

Yeshua beendet seine Briefe mit den bekannten Worten: „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir.*“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 3:14-22). Lassen Sie Ihn herein, wenn er zur Essenszeit an Ihre Tür klopft oder sagen Sie zu Ihm: „Kannst Du später wieder zurückkommen, denn wir sind gerade am essen?“ Die Entscheidung liegt bei Ihnen!

Werner Stauder